

# Offene Menschen in Dessau

Im Zeitraum 25.7.-2.8.2015 fand in der Adventgemeinde Dessau eine Missionswoche unter Mitwirkung der Mitteldeutschen Missionsgruppe „Adventhoffnung“ sowie des TGM statt. Diese Missionswoche galt als „Missionsreise Ostdeutschland“ für die TGM-Studenten, um praktische Möglichkeiten für Missionsarbeit in Europa kennenzulernen.

Bei der Gemeinde Dessau handelt es sich um eine Gemeinde mit ca. einem Dutzend Gliedern, die aus verschiedensten Gründen kurz vor der Schließung steht, aber ihre Hoffnung auf ein weiteres Bestehen noch nicht ganz aufgegeben hat.

Diese Missionswoche wurde mit drei Monaten Gebet vorbereitet, wobei in den letzten vier Wochen aufgrund mehrerer besonderer Anliegen eine ergänzende Fastenkette gebildet wurde. Während der Missionswoche konnten wir bemerken, wie der Großteil der Gebetsanliegen ganz genau oder noch besser als erwartet von Gott beantwortet wurde.

Die Teilnehmer kamen vom TGM sowie aus verschiedenen ostdeutschen Gemeinden und waren im Alter bunt gemischt. Am Vormittag übernahmen die TGM-Studenten das geistliche und gesundheitliche Programm in Form von Vorträgen, während nachmittags die Missionsausgänge stattfanden. Angeboten wurden ein Büchertisch mit Daniel-Statue und Meinungsumfragen mit einem Buchgeschenk auf der Straße und im Park. Die Nachfrage am Büchertisch stieg dabei von Tag zu Tag, was nicht zuletzt den während des Missionsausgangs in der Gemeinde stattfindenden Gebetsgemeinschaften zu verdanken war. Besonders überraschte uns die Offenheit und Freundlichkeit der Menschen. Viele

Menschen suchen nach Sinn im Leben, nach Lösungen für ihre familiären und gesundheitlichen Probleme und nach Frieden und Glück. Dies bot uns eine ausgezeichnete Möglichkeit, über unsere Erfahrungen mit Gott Zeugnis abzulegen. Hier einige Feedbacks der Teilnehmer:

### Was hat dir diese Missionswoche gegeben?

„Es war ein schönes Gemeinschaftserlebnis. Das hat unseren Glauben gestärkt und Mut gemacht, Missionsarbeit zu betreiben.“

„Nach der Woche hatte ich ein tieferes Vertrauen zu Gott und mehr Leidenschaft für sein Werk als vorher.“

„Es hat mir gezeigt, wie ‚einfach‘, aber intensiv Mission sein kann. Dazu gelernt habe ich, wie schön es ist, für Gott zu arbeiten, dass er jede Art der Arbeit segnet und dir auch die Hilfe und Kraft dafür gibt.“

„Das Missionslager hat mir neue Motivation und Mut gegeben, aktiv zu sein und anderen Menschen etwas von der ‚besten Botschaft‘ weiterzugeben. Es hat mir gezeigt, dass es auch im Osten von Deutschland Menschen gibt, die auf der Suche nach etwas Bestimmten sind, was ihnen nur der Glaube an die Bibel und Gott geben kann. Es hat mir außerdem gezeigt, dass ein Büchertisch und Umfragen nicht veraltet sind.“

### Was wirst du für dich mit nach Hause nehmen und in deinem Leben anwenden?

„Ein tieferes Vertrauen in Gottes Allgegenwart und ein stärkeres Vertrauen darauf, dass Gott Gebete sofort erhört, obwohl wir das nicht spüren. Weiterhin das Wissen, dass Entmutigungen nur vom Widersacher kommen und dass wir dem Wort Gottes einfach so vertrauen können, wie es ist.“

„Mut zu haben, die Menschen einfach anzusprechen und zu missionieren. Die Form des Gebets.“

„Es hat mich angespornt, auch in meinem heimischen Umfeld missionarisch aktiv zu sein.“

„Ich werde in Zukunft versuchen, noch bewusster im Umgang mit den Medien zu sein und mein Leben medienfreier gestalten. Zudem möchte ich die Beziehung zu Gott in Zukunft weiter intensivieren und bewusster mit Gott leben.“

### Was ist deine kostbarste Erfahrung, die du während dieser Missionswoche gemacht hast?

„Es war ein gutes Gespräch mit einem jüngeren TGM-Teilnehmer, der sich aufrichtig für meine Situation und die unserer Gemeinde interessierte. Das war wohltuend und zeugte von einer großen Anteilnahme.“

„Ich traf eine esoterisch angehauchte Pastorin, die aber recht offen war und ein „Vom Schatten zum Licht“ sowie den GLOW-Flyer „Ein intelligenter Glaube“ mitnahm. Weiterhin eine Begegnung mit einem trockenen Alkoholiker, der mehrere Selbstmordversuche hinter sich hatte, mit dem wir beteten und dem wir zwei DVDs mitgeben konnten. Weiterhin eine Umfrage mit zwei Mitgliedern der LaVey Church of Satan. Einer von ihnen hatte einen christlichen Hintergrund. Wir gaben ihm eine DVD zur Neuen Weltordnung. Auch einem jungen Mann, der von Gott enttäuscht war, konnten wir wertvolle Gedankenimpulse mitgeben. Bei den ganzen Umfragen hatte man das Gefühl, dass Gott uns speziell zu Menschen geschickt hatte, denen er an diesem Tag etwas sagen wollte.“

„Zwei Männer kamen ganz eilig auf uns zu und wären an uns beiden beinahe vorbeigegangen, hätten wir sie nicht angesprochen und dabei die ganze Zeit im Stillen gebetet. Gott machte sie auf der Stelle, Wort für Wort, Satz für Satz, ruhiger, bis wir schließlich mit den beiden ganz ruhig und mit normalem Tempo sprechen konnten. Der eine Mann nahm am Ende das Buch „Vom Schatten zum Licht“ und der andere „Allmächtig, Ohnmächtig, Gerech“ mit.“

„Ich beschloss, von Haus zu Haus zu gehen. In einem Hochhaus traf ich eine junge Teenager-Dame, die ihre Bibel verloren hatte. Am Ende des Gespräches



gab ich ihr dann eine Bibel, die ich bei mir hatte, und wir konnten für sie beten.“

„Beim Durchführen der Meinungsumfrage begegneten wir einem Mann, bei dem sich im Laufe der Umfrage herausstellte, dass er die Geschichte von Daniel 4 kannte! Darauf stellten wir ihm die Frage, ob er auch Daniel 2 kenne. Er verneinte. So konnten wir ihm etwas darüber erzählen und ihn auf das Standbild am Büchertisch verweisen, er solle sich doch dort die Statue erklären lassen. Sehr amüsant war dabei, dass er selbst ‚Daniel‘ hieß. Am Ende des Gespräches konnten wir ihm das Buch ‚Vom Schatten zum Licht‘ geben, was er dankend entgegen nahm. Später erfuhren wir, dass unsere Geschwister an der Daniel-Statue ziemlich überrascht waren, als sie jemand mit ‚Ich heiße Daniel und möchte mir gerne die Daniel-Statue erklären lassen!‘ ansprach.“

„Bei einer Umfrage erzählte mir ein Mann, dass er etwa 1000 Bibeln aus dem 18. bis 20. Jahrhundert zu Hause habe und dass er sich anhand der Textmarkierungen gerne durchlese, welche Texte für die damaligen Menschen wichtig waren. Für ihn ist das Wort

Gottes und Jesus Christus sehr wichtig. Er kennt sich ziemlich gut in der Kirchenlandschaft aus. Er ist begeistert von der Wortzentriertheit der Adventisten und bemerkt, dass es in der Adventgemeinde zu immer mehr Einigkeit kommt, weil weltweit unablässig um Erweckung und Reformation gebetet wird. Er meinte dann zu mir: „Bei den Adventisten gibt es eine Frau, die ich ganz besonders verehere. Können Sie erraten, wer das ist?“ Meine Antwort „Ellen G. White“ war richtig: „Genau. Diese Frau ist einzigartig. Sie hat christuszentrierte Bücher geschrieben, die ihresgleichen suchen. Diese klare Schriftbezogenheit findet man heute unter keinem der modernen christlichen Autoren.“ Er fügte hinzu, dass er bereits zahlreiche Bücher von Ellen G. White gelesen habe, auch die Zeugnisse und Berichte von ihren Visionen. Er meinte, dass ihm besonders das „Leben Jesu“ und das Buch „Christi Gleichnisse“ in seiner Beziehung zu Jesus helfen.“

„Im Vorfeld wurden 9000 Einladungen für einen öffentlichen Vortrag in die Dessauer Briefkästen verteilt. Dies bewirkte, dass etliche Gäste zum öffentlichen Vortrag dreier TGM-Studenten über die Einflussnahme der Me-

dien auf unser Gehirn erschienen. Nach dem Vortrag wurde unsere Einladung, sich am Büchertisch zu bedienen, gerne angenommen. Dort kam ich mit einem altkatholischen Priester ins Gespräch. Er offenbarte mir, dass er, obwohl er Theologie studiert habe, die Bibel nicht kenne. Er war davon überzeugt, dass man die Bibel nicht verstehen könne, es sei denn, man absolviere ein lebenslanges Studium auf der Universität. Am eigenen Erleben konnte ich seine Annahme widerlegen, dass es trotz geringer Schulbildung möglich sei, die Bibel zu verstehen. Schnell gingen wir zum Du über und Michael\* (\*Name geändert) erzählte von seinem Traum, dass so eine Schule wie das österreichische TGM, das Mission und die ganzheitliche Gesundheit des Menschen zum Ziel hat, auch in Deutschland gegründet werden sollte. Christian, einer der Referenten, gesellte sich zu uns und wir setzten das Gespräch bis nach 21 Uhr fort. Zu meinem großen Erstaunen bat mich Michael um meine Kontaktdaten. Wer weiß, vielleicht hat ihm der kleine Ausflug in meine Welt des Bibelstudiums neugierig gemacht, mehr zu erfahren.“

Sebastian Naumann

